

Die monumentale Architektur der Chatti von Boghaz-köi 159

gelegentliche Übereinstimmung findet in Kreta und auf den Kykladen statt; näher, aber unsicher, ist die mit einer Hausurne in Thrakien.

Mit Sendschirli wurde Übereinstimmung in der Dekoration der Eingänge mit Löwen und in der Bautechnik festgestellt; in dieser aber auch mit Troja, Griechenland und betreffs der Orthostaten mit Kreta. Der Hallenflur und die Magazine finden sich auch in Palästina. Die hier bis jetzt aufgedeckten Häuser haben eine zu geringe Zimmerzahl, als daß sie recht mit Boghaz-köi verglichen werden könnten, gehören auch dem injunktiven Typus an, immerhin nähern sie sich darin, worin sie sich vom mesopotamischen unterscheiden, der lockeren Gruppierung der Zimmer, dem von Boghaz-köi; auch die exzentrische Lage des Hofes (Abb. 13) findet eine gewisse Analogie in Gebäude IV (Abb. 17). Auf Ähnlichkeiten im Befestigungswesen hat Thiersch hingewiesen (Zeitsch. deutsch. Pal. Ver. XXXVIII 1914, 83 f.), wie andererseits auch die Beziehungen Palästinas zum Mittelmeergebiet schon in früher Zeit immer deutlicher werden, vgl. den Aufsatz Mackenzies im Quart. Stat. des Pal. Expl. F. 1913, 66 (die Hauptpublikation im Annual I des P. E. F. ist mir nicht zugänglich) über megalithische Burgen und oben S. 136. Beachtenswert ist aber, daß in Nordsyrien der vollkommen andersartige Hilanihaustypus herrscht.

Ähnlichkeit mit dem babylonischen Haustypus besteht in der Ornamentierung der Mauern mit Pilastern. In Assur finden sich auch der langräumige Zimmertypus und die Steinunterlage für den Maueraufbau; dies sind aber Elemente, die es nicht mit Babylonien, sondern mit dem Westen verbinden, von wo es ja auch die Säule¹⁾ und später das Hilani übernommen hat. Eine Beeinflussung durch Boghaz-köi ließ sich in der Knickung des Zugangs durch Vorzimmer bei dem Anu-Adadtempel erkennen. Ob daher Puchsteins Rekonstruktion des Daches mit den mesopotamischen Treppenzinnen²⁾ (Abb. 25) richtig ist, scheint mir fraglich; eher hat man vielleicht eine einheimisch kleinasiatische Gesimsform anzunehmen, die dann nach den lykischen Gebäuden zu rekonstruieren wäre, mit Architrav und vielleicht sichtbaren Balkenköpfen, wodurch sich wieder nähere Übereinstimmung mit Kreta und Troja-

¹⁾ Arch. Anz. 1913, 79.

²⁾ Perrot-Chipiez II 263 ff.; Billerbeck, Festungsbau im alten Orient, D. Alte Orient I Heft 4, 10.